

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 6

Rubrik: Die beste Medizin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummehilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Hopp Schwyz!



Schau die verkümmerten Ärmlein des Knaben! O du armes, armes Büblein! Arm? Ja, aber er weiss es nicht. Schaut so lieb und fröhlich in die Welt hinaus, als ob alles in bester Ordnung wäre, und hält die Schweizerfahne hoch. Hopp Schwyz!

Jawohl, hopp Schwyz! Auch er ist ein Schweizerknabe. Helfen wir ihm als Mit- eidgenossen, damit er einmal was Rechtes arbeiten kann und den Glauben an die Mitmenschen nicht verliert. Denn auch für seine Stumpenärmlein findet sich — Gott sei Dank! — einmal Arbeit. Dafür wird gesorgt. Dafür sorgt Pro Infirmis. Nur kostet das eine Menge Geld, bis es so weit ist. Darum:

Hopp Schwyz! Beahlt alle die Karten, die Euch Pro Infirmis zwischen dem 25. März und dem 25. April ins Haus schickt! Gf.

Die beste Medizin

Man sollte sie einnehmen, bevor man krank ist. Immerhin besser auch während der Krankheit als überhaupt nicht. Nämlich:

Man esse vor jeder Mahlzeit, noch vor der Suppe also, einen Apfel oder eine Birne mit Stumpf und Stiel, also samt Schale und Kerngehäuse, alles tüchtig gekaut, so dass es so recht mostet im Mund. Salat oder rohes Gemüse geht auch.

Herr K. in T. litt jahrelang an Verdauungsbeschwerden (Magenweh). Da hat er ein paar Wochen lang vor der Suppe jeweilen einen Apfel gegessen, und das Bauchweh war wie weggewischt. Und seither ist der alte Mann munter wie ein Jüngling.

Ein tüchtig gekauter Apfel ist weitaus die beste Zahnpasta. Die Apfelsäure reinigt die Zähne besser als die teuerste Zahnpasta. Wer vom Kind

an jeden Tag vor dem Zubettgehen einen Apfel tüchtig durchkaut, der macht die Zahnärzte arbeitslos.

Man sieht, der Apfelbaum ist ein grossartiger Apotheker. Und der brave Apfel ist punkto Gesundheit den Orangen und Bananen haushoch überlegen.

Esst Äpfel!

Lob des Apfelbaumes

Die Einkehr

Bei einem Wirte wundermild,
da war ich jüngst zu Gaste;
ein goldner Apfel war sein Schild
an einem langen Aste.

Ich fand ein Bett zu süsser Ruh'
auf weichen, grünen Matten;
der Wirt, er deckte selbst mich zu
mit seinem kühlen Schatten.

Es war der gute Apfelbaum,
bei dem ich eingekehret;
mit süsser Kost und frischem Schaum
hat er mich wohl genähret.

Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit,
da schüttelt er den Wipfel.
Gesegnet sei er allezeit
von der Wurzel bis zum Gipfel.

Ludwig Uhland

Notizen

Die Welt-Wetterwarte in Greenwich (England) meldet für die nächsten Jahre schwere Stürme. Schlimm, was uns da der Himmel anrichtet!

Aber viel schlimmer noch ist, was sich die Menschen selber anzuwenden drohen mit Atom- und Wasserstoffbomben.

*

Ueberhaupt, die überklugen Menschen! Erfinder des Radios, des Radars, des Fernsehens, der Atomzertrümmerung! Viele halten sich für klüger als der Herrgott.

Dabei sind wir Menschen nicht einmal klug genug, dafür zu sorgen, dass jeder Mensch auf der Erde genug zu essen hat. Obwohl Nahrung für alle vorhanden wäre.

*

In Bern hat eine Bauernversammlung geklagt, dass die grossen Mengen von Kartoffeln nicht verkauft werden können, weil die Leute lieber Reis und Teigwaren und dergleichen essen. Es gebe doch hunderterlei Rezepte, die Kartoffeln abwechslungsreich und schmackhaft auf den Tisch zu bringen.

Was bestellte diese Bauernversammlung zum Mittagbankett? Reis! So etwas nennt man paradox — widersinnig.

Zwei Tage darauf ass eine Bäuerinnenversammlung zwar keinen Reis, aber dafür — Teigwaren! Ebenso paradox.

*